

## Transkript Evaluation 05 – Pre-Test Questionnaire

Datum: 03.09.2020

Uhrzeit: 13:52 – 14:06

T: Testdurchführer

P: Proband

T: Inhaltlich erste Frage von mir: Senioren und Einschränkungen – so die typischen altersbedingten Einschränkungen sind ja Sehen, Hören und Mobilität haben wir was ..... Das ist jetzt eine sehr breite Frage natürlich, aber ich würde gerne mal von Ihnen hören, was dein Eindruck ist, wie sehr das die Senioren die du kennst in den Altenheimen und so weiter, wie sich das auswirkt diese Einschränkung auf die, das persönliche Erlebnis des Alltags, ist es etwas, das die Leute stark in den 4 Wänden hält oder macht jeder das was er kann? Wie ist da dein Eindruck?

P: Also eine habt ihr entweder bewusst vergessen oder nicht erwähnt das ist die kognitive Einschränkung. Die gibt's ja auch. Die habt ihr vergessen?

Kommentiert [JF1]: Kognitive Einschränkungen

T: Nicht vergessen, das ist einfach ein bisschen außerhalb unserer Zielgruppe.

P: Ok, ok gut. Weil, das spielt ja auch eine entscheidende Rolle zu diesem Thema Mobilität. Wer kognitiv dazu nicht in der Lage ist, obwohl gleichwohl, ihr habt völlig zurecht auch die Freiheit von Demenz und so was alles aber man muss da ganz klar sagen, ich kann die Freiheit natürlich fordern aber wenn es dann zur Gefahr wird ... Reden wir jetzt stationär oder ambulanz?

Kommentiert [JF2]: Auswirkung von Einschränkungen

Kommentiert [JF3]: Gesellschaftlicher Umgang mit Einschränkungen

Kommentiert [JF4]: Gefahren durch Einschränkungen

T: Alles was dir einfällt.

Kommentiert [JF5]: Lebensumstände

P: Also stationär ist der Anteil der Menschen mit Demenz bei 60 %, alles andere ist multi-morbide an der Stelle sind all die Punkte, die ihr erwähnt habt mit Sehen, Hören, usw. ein Thema. Deshalb ist die Mobilität älterer Menschen, das gilt ambulanz aber letztlich genauso, immer ein individuelles Thema. Ich sag das so betont, weil hinter Individualität stecken wie bei uns gerade ein Gespräch, steckt Zeit und damit Kosten. Umgekehrt ist es so, dass die Einschränkungen auch so unterschiedlich sind, dass du mit einem genormten E-Scooter zum Beispiel nicht die Welt retten kannst. Sondern, auch das ist individuell: Von der Größe des Menschen abhängig, vom Gewicht abhängig, von der Einschränkung der Armgelenke als Beispiel usw. Das Thema das wir beackern ist ein sehr Individuelles, ist vielleicht bei bestimmten smarten Objekten im öffentlichen Raum transparenter zu sehen, aber die Produkte, die mich als Individuum befähigen meine Wohnung zu verlassen, müssen sehr individuell sein. So und da brauch ich jetzt gar nicht zu differenzieren, ob die Leute mehr blind sind oder mehr am Krückstock gehen, es ist ein sehr sehr individuelles Thema und ist dann im öffentlichen Raum auch sehr individuell wieder zu geben. Wir haben das ja gelernt, in Rheindahlen an unserem Beispiel die Behinderten-gerechteste Bushaltestelle Mönchengladbachs, da wurde ja mit gepriesen, war das aber auch nur für Blinde. Weil mit der Noppen-Technik eben genau Rollstuhlfahrer, Rollator-Fahrer ihre Probleme haben. In anderen europäischen Ländern ist man ja längst weiter, dass eben das für die Blinden, wenn man das noch mit Noppen und nicht mit Signalen macht, zum Teil macht, aber Teile eben auch für Blinde dann nicht nutzbar sind, weil die sind ebenerdig, damit eben der Rollstuhl da vorbei kommt. Also, auch das Thema ist immer dann sehr individuell zu gehen. Im Schwerpunkt liegt für mich noch nicht mal in einem individuellen Krankheitsbild sondern dass hab ich mein gesamtes Berufsleben lang erlebt bei alten Menschen, da muss man die Biographie nehmen, die Geschichte, die Sozialisation, die es in der jetzigen Generation, bei Frauen noch viel viel schlimmer als bei Männern, nämlich diese Zurückhaltung, dieses ich will nicht zur Last fallen, dieses ich mache Arbeit, ich verursache Kosten und damit ein selbst gewählter Rückzug. Der dann natürlich ganz schnell auch aufgenommen wird: Ich habe ja gefragt, will aber nicht. So, das ist ein ganz ganz wichtiger Punkt, das was uns bevorsteht ist ein ganz ganz offensiver Moment des Marketings, des gewinnen-müssens und

Kommentiert [JF6]: Verbreitung von Einschränkungen

Kommentiert [JF7]: Verbreitung von Einschränkungen

Kommentiert [JF8]: Individuelle Aspekte

Kommentiert [JF9]: Gesellschaftlicher Umgang

Kommentiert [JF10]: Individuelle Aspekte

Kommentiert [JF11]: Individuelle Aspekte

Kommentiert [JF12]: Gesellschaftlicher Umgang

Kommentiert [JF13]: Nebenwirkungen von Maßnahmen

Kommentiert [JF14]: Hilfsmittel Mobilität

Kommentiert [JF15]: Individuelle Aspekte

Kommentiert [JF16]: Zurückhaltende Zielgruppe

nicht nur des zur-Verfügung-stellens. Das muss ganz ganz klar sein, weil wir erst, sag ich mal, bei der nächsten Generation, also zum Beispiel bei Frauen, die Gleichberechtigung erleben im Alter und mit dem Thema Mobilität und der Kostenerstattung und so weiter und so fort eben dann auch erst in eine Normalität kommen, die die gar nicht gewöhnt sind. Das ist mit der zur Verfügungstellung von Hilfsmitteln bis jetzt auch total schwierig gewesen. Also, als Beispiel das hat ja auch mit Mobilität zu tun Hüftprotektoren, die ganz einfach dafür sorgen, dass du nicht einen Oberschenkelhalsbruch hast und der operativ behoben werden muss, was früher oft passiert ist bei Alten. So eine Operation hat völlig entspannt dann uns als Staat 2000 – 3000 € gekostet, das haben die Kassen, völlig problemlos und die Hüftprotektoren für 50 € die haben wir nicht zur Verfügung gestellt bekommen, die haben wir dann aus lauter Ursel, wie man im Rheinland sagt, selbst gekauft, damit die Alten dann eben nicht hinfallen sondern wenn sie fallen geschützt sind. Völlig schizophren, also das da nicht mal immer unter Kostengesichtspunkten ein Thema, sondern da wird sich hinter Gesetzen versteckt, wo das Individuum selbst für zuständig ist was jetzt ein Hilfsmittel ist und was ein nicht anerkanntes Hilfsmittel ist ohne volkswirtschaftlich zu denken was das für Konsequenzen hat. Also hier ist noch ein riesiger gesellschaftlicher Aufwand zu betreiben Kosten differenziert zu sehen und nicht nur auf die Sozialhilfe Träger, auf das Individuum, auf die Krankenkasse, auf die Pflegekasse, auf die Beihilfe sondern einfach zu sehen, wir gemeinsam sparen dort, wenn wir Hüftprotektoren für 50 € kaufen, als wenn wir dann am Ende ne OP für 2500 € machen. Das ist ja auch nicht nur die Kosten der Krankenkasse, weil wenn es da zu teuer ist zahlen wir alle höhere Krankenkassenbeiträge und so weiter und so fort. Am Ende ist es eh eine Gesamtrechnung.

**Kommentiert [JF17]:** Zielgruppe erreichen

**Kommentiert [JF18]:** Gesellschaftlicher Wandel

**Kommentiert [JF19]:** Hilfsmittel Mobilität

**Kommentiert [JF20]:** Pflegefinanzierung

**Kommentiert [JF21]:** Autonomie

**Kommentiert [JF22]:** Pflegefinanzierung

T: Ok. Dann gehen wir mal zum nächsten Thema und zwar bei den Leuten, die noch raus gehen, die eigenständig unterwegs sind. Was ist so dein Eindruck, was die Gelegenheiten sind oder die Gründe, warum die Leute raus gehen? Wir haben hier so ein paar Kategorien so, Leute die einkaufen gehen selber, Kirche, spazieren gehen ist auch häufig. Was ist das so das Häufigste?

P: Das Häufigste Thema ist mit Sicherheit einkaufen und Geselligkeit und noch vor der Geselligkeit kommt die im weitesten Sinne medizinisch-therapeutische Betreuung. Also die Brille, der Arzt, die Apotheke so etwas.

**Kommentiert [JF23]:** Angebote im Quartier

**Kommentiert [JF24]:** Angebote im Quartier: Medizin

T: Ja ok. Gerade bei den Heimbewohnern ist es ja dann noch so, dass Kirche, Pfarrerbesuch im Heim dann auch angeboten wird.

P: Altenheim ist wie die Dominikanische Republik, All-Inclusive. Da gibt es ganz wenig Gründe und dann auch irgendwann Motivation überhaupt raus zu gehen. Und zuhause lebend hast du natürlich die berühmten gesellschaftlichen Themen wie Mönchengladbach ist eine Stadt wo überdramatisch viele riesige Supermärkte sind, das heißt du hast in fußläufiger Entfernung überhaupt keine Möglichkeiten einzukaufen. Hier ist ja der Allkauf erfunden worden. Hier ist in Deutschland als es in den 60ern los ging mit diesen Supermärkten, der Erfinder kommt aus Gladbach, Allkauf und später übernommen von Metro-Gruppe, der hatte das in Amerika kennen gelernt und das ist hier nach wie vor total extrem riesige Supermärkte, absolut ganz ganz wenige kleine Kioske und Geschäfte wo die Oma aus der Nachbarschaft noch mal eben was einkauft. Ganz anders, witzigerweise, in Studentenstädten gibt's zum Beispiel auch total viele kleine Shops, weil ihr, wir abends schnell ein paar Bier holen usw. kurz vor der Haustür. Ja, da merkt man direkt, dass das Uni-Städte sind, weil da machst du den Umsatz dann eben, dann ist es nachts 12, aber immerhin machst du ihn. Aber in so einer Stadt wie Gladbach fährt man dann irgendwann mit dem Auto auf irgendein Areal, das bauen die auch hier so. Große Fläche – Edeka, Aldi, dm, Friseur und noch irgendwas. Das hast du hier 30, 40 mal in dieser Stadt. So und das ist natürlich für den Senior absolut schwer nutzbar.

**Kommentiert [JF25]:** Angebote im Altenheim

**Kommentiert [JF26]:** Angebote im Altenheim

**Kommentiert [JF27]:** Geographische Besonderheiten

**Kommentiert [JF28]:** Angebote im Quartier

**Kommentiert [JF29]:** Geographische Besonderheiten

T: Kommt er gar nicht hin.

P: So ist das.

T: Ok, dann spezielle Frage noch zum Einzelhandel: Es gibt ja da diese, so Geschichten Treuepunkte sammeln und Deutschlandcard, Payback-Karte – dann haben wir hier überlegt ob es da einen Zusammenhang gibt zwischen der Nutzung von solchen Angeboten und dem Alter. Also diese subjektive Beobachtung bei uns immer ist, dass so eher ältere Menschen so vielleicht 50 aufwärts da mehr drauf anspringen zu sagen, ja hier, wenn ich sowieso jeden Tag meine Brötchen kaufe und das 10. Brötchen gratis ist, wenn ich mir das abstempeln lassen, dann mach ich das doch.

P: Die Ansicht teile ich. Das ist aber auch wieder eine biographische Sache, weil die Entstehung dieser ganzen Bonuspunkte eben genau vor 30 Jahren irgendwann mal war. Da war das in den Orten alles so üblich, dann ist das weggebrochen und jetzt kommt das wieder. Von daher finde ich das logisch, dass das die Ü50-Generation stärker anspricht, ja.

**Kommentiert [JF30]:** Treuesysteme Zielgruppe

**Kommentiert [JF31]:** Treuesysteme Geschichte

T: Ok. Und dann, ist da, wahrscheinlich ja, wir haben ja schon darüber gesprochen, die Leute die eh nicht mehr selber einkaufen gehen, die sind da außen vor, hast du sonst, fällt dir dazu sonst was ein, ja das ist jetzt sehr allgemein gefragt, zu diesen Treuepunkt-Systemen und sowas und Senioren ist das tatsächlich weit verbreitet? Was ist dein Eindruck von den Leuten, die du kennst, den Senioren?

P: Ich denke auch, dass der Einzelhandel muss sich da völlig neu aufstellen. Der hat ja allein schon mit der Gesamtgesellschaft das Problem, dass alle nur noch bei Amazon und weiß der Teufel einkaufen. Jetzt haben wir PicNic – kennt ihr PicNic gar nicht? (T: Nein) Echt nicht? Hier im Rheinland weit verbreitet. Bofrost kennt ihr aber? (T: Ja) Ja, PicNic ist die Erweiterung von Bofrost insoweit, die bringen dir alles. Also das ist der mobile Edeka. Du bestellst online alles, das bringen die dir nach Hause. Alles! [starke Betonung] Alles was du willst. Mörchen, Kartoffeln, Zahnbürste, Zahnpasta, Toilettenpapier, alles. So schmale Wagen, Elektro-Wagen, dass du Angst hast, dass sie umkippen – so schmal sind die. So als Lieferwagen, da sitzen Studenten drauf und dann PicNic ist glaub ich, das müsst ihr mal googlen, Viersen irgendwo oder Krefeld entstanden und ist hier im Rheinland sehr weit verbreitet. Ab 25 € kostenlos.

**Kommentiert [JF32]:** Angebote im Quartier

**Kommentiert [JF33]:** Gesellschaftlicher Wandel

**Kommentiert [JF34]:** Versandhandel

T: Ok. Gut dann haben wir das Thema abgeschlossen. Dann gehen wir nochmal zur Technik. Senioren und Technik ist ja auch ein weites Thema, ist ja auch unser Projekt quasi. Ich habe hier mal so ein paar verschiedene Kategorien von Geräten so PC, Handy, Smartphone, Touchscreens, so mal so durch die Bank hinweg, kann man sagen, bei Senioren weniger präsent als in der Gesamtgesellschaft. Das ist schon mal klar (P: Ja eindeutig). Aber was ist dein Eindruck? Es kommt so langsam?

P: Ich würde mal sagen einzelne Gegenstände. Also ich glaube, dass zum Beispiel ein Handy bei Senioren gar nicht mal so selten ist. Es gibt so bestimmte Gerätschaften, also ich glaube nicht, dass die Alexa haben. Ich glaub nicht, dass die, früher war es das iPod – oder wie das Ding heißt – irgendwie solche musischen Sachen mit so USB-Stick oder, sowas machen die nicht. Die schalten RTL2 oder sowas ein. Also man muss genau kucken, bestimmte technische Gegenstände verwenden die und andere eben gar nicht. Wie wir das bei unserer Befragung auch festgestellt haben bei den 6500. Also es gibt bestimmte Gegenstände, die haben die und wenn es die Kinder sind, die ihnen das geschenkt haben „Kannst mich anrufen, das sieht heute eben so aus, Papa“ ne, aber andere Dinge definitiv gar nicht ja.

**Kommentiert [JF35]:** Technik-Nutzung Handy

**Kommentiert [JF36]:** Technik-Nutzung Musik

**Kommentiert [JF37]:** Technik-Akzeptanz

**Kommentiert [JF38]:** Technik-Nutzung durch Angehörige

T: Ok. Dann letztes Thema Datenschutz. Hast du den Eindruck, dass das was ist, was Senioren, die vielleicht Technik nutzen, dass das bei denen präsent ist oder ist das eher ganz außen vor?

P: Ich denke, wenn die nicht ehemaliger Arbeitsrichter oder Datenschutzrechtler waren und jetzt alt geworden sind, interessiert das kein Schwein.

**Kommentiert [JF39]:** Datenschutz negative Bewertung

T: Ja, ok.

P: Und ich finde das völlig legitim, weil wir jeden Tag erleben, dass Daten eh in Amerika sind und und... Also ich sag mal, mir war da auch klar indem ich zum ersten Mal so ein Ding hatte, wusste ich, dass ich bestimmte Dinge nicht tue. Also, es ist für mich unfassbar wie sogar mittlerweile übertun Rugby [?] promovierte Leute Fotos von sich aus dem Duschen und sowas ins Netz stellen und nicht beachten, dass das ein Jahr später natürlich vom Personalleiter der Firma, wo sie sich bewerben, gegoogelt wird. Also, das ist, da sagt der normale Menschenverstand also von daher denke ich, haben sie, wenn sie Angst haben vorm Datenschutz keine Gegenstände oder die sagen „was interessiert mich... das ist doch eh alles also... [egal]“. Das ist glaub ich kein Thema, ne. Was nicht heißt, dass wir, die wir in Verantwortung sind nicht sehr seriös damit umgehen müssen. Aber der Mensch selbst, dem ist das glaube ich ziemlich egal.

**Kommentiert [JF40]:** Datenschutz Resignation

**Kommentiert [JF41]:** Datenschutz Gewohnheiten

**Kommentiert [JF42]:** Gesellschaftlicher Wandel

**Kommentiert [JF43]:** Datenschutz negative bewertung

**Kommentiert [JF44]:** Datenschutz in Institutionen

T: Ok, dann sind wir durch mit dem Teil. Dann können wir einmal rüber gehen zum Bildschirm.

**Probandenaussagen Evaluation 05 – Demo am Wandbildschirm**

**Datum:** 03.09.2020

**Uhrzeit:** 14:06 – 14:08

**T:** Testdurchführer

**P:** Proband

T: (Prinzip Herausforderungen mit Belohnung)

P: Schön, kapiert.

**Kommentiert [JF1]:** Positive Bewertung

**Kommentiert [JF2]:** Verständlichkeit

## Transkript Evaluation 05 – Debriefing Questions Makrostrahler

Datum: 03.09.2020

Uhrzeit: 14:07 – 14:09

T: Testdurchführer

P: Proband

T: Super. Erstens Mal Verständnisfragen, war das gerade nachvollziehbar? War irgendwas verwirrend, unklar?

P: Na, gut. Die Frage ist natürlich insoweit egal, ich mache das seit einem Jahr. Also alles sehr easy. Aber ich finde es jetzt auch, wenn ich versuche, mich in einen Laien reinzudenken, ich glaube, dass das eigentlich sehr gut nachvollziehbar ist, ja.

Kommentiert [JF1]: Technik-Erfahrung

Kommentiert [JF2]: Verständlichkeit

Kommentiert [JF3]: Verständlichkeit

T: Okay. Also das ist natürlich, wenn ich jetzt Senioren denke, da könnte ich mir auch vorstellen, dass man zumindest einmal zeigen muss, ein bisschen einführen muss, wie das geht, aber/

P: Ja, aber dann verstehen die das auch. Das glaube ich, ja.

Kommentiert [JF4]: Verständlichkeit, positive bewertung

T: Was hältst du von dieser Idee mit der persönlichen Pinnwand und dass man sich da seine Ideen sammeln kann?

P: Ja, so erreicht man uns ALLE doch am einfachsten. Also dass finde ich gut, ja.

Kommentiert [JF5]: Intuitive Nutzung

Kommentiert [JF6]: Positive Bewertung

T: Gut. Und die Idee dieser Erlebnisse mit Aufgaben und Belohnungen, was hältst du davon?

P: Das kennen wir unser Leben lang. Das fängt in der Schule an. Das geht über die Arbeit und den Lohn weiter und ich sage mal, auch im Altersheim, he, mach mal was und dann gibt es was dafür. So sind wir Deutschen sehr sozialisiert. Ja, also finde ich jetzt nichts Unseriöses oder Despektierliches. Das ist so, wo man sagt, ach, das ist aber nett. Schön, ja.

Kommentiert [JF7]: Anknüpfung an Gewohnheiten

Kommentiert [JF8]: Extrinsische Motivation

Kommentiert [JF9]: Kulturelle Besonderheiten

Kommentiert [JF10]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF11]: Positive Bewertung

T: Okay. Glaubst du, dass solche kleineren Belohnungen, Sachpreise, dich motivieren würden, mehr Dinge mal auszuprobieren, im Quartier neue Dinge wahrzunehmen?

P: Ja, die Frage ist, was ist ein Sachpreis? Also jetzt bin ich ja wieder beim Einzelhandel. Wenn man das ja alles auch versucht zu verbinden und man sagt dann, dann kriegst du mal zehn Minuten länger beim Optiker oder sowas. Das muss man eben entwickeln. Dann glaube ich, ist das so ein sehr gutes System, ja. Na, sowas gibt es ja ganz anders. Wir müssen jetzt nur umgekehrt denken. Es gibt ja so Bücher für zwanzig Euro und dann kannst du die, alle die da drin stehen, ja bezahlt haben, die zehn Prozent günstiger essen oder so. Und so etwas quasi weiter gedacht, entwickelt, ja. Ja klar.

Kommentiert [JF12]: Extrinsische Motivation

Kommentiert [JF13]: Angebote im Quartier

Kommentiert [JF14]: Extrinsische Motivation

Kommentiert [JF15]: Offene Fragen

Kommentiert [JF16]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF17]: Offene Fragen

Kommentiert [JF18]: Treuesysteme

Kommentiert [JF19]: Offene Fragen

T: Okay. Fällt dir jetzt spontan, ganz spontan was ein, was du anders machen würdest, was du ändern würdest an dem System?

P: Nein.

T: Oder ja, okay. Dann sind wir auch schon fertig damit.

P: Gut.

## Transkript Evaluation 05 – Rundgang durch den E-Scooter-Park

Datum: 03.09.2020

Uhrzeit: 14:11 – 14:17

T: Testdurchführer

P: Proband

MIR01

[Die Höhe ist] gut. Für stehend für sitzend, glaube ich ist das gut. Optisch auch gut wahrnehmbar, sichtbar, erkennbar.

**Kommentiert [LS1]:** Hardware Positionierung

**Kommentiert [LS2]:** Hardware Wahrnehmung

[Interpretation] Dass ich da was tun muss. Weil der Pfeil nach unten zeigt, da muss ich was tun.

**Kommentiert [LS3]:** Interpretation

MIR05

Da ist jetzt etwas total Wichtiges, da muss etwas sein.

**Kommentiert [LS4]:** Interpretation

Das würde ich anders machen, da gibt's doch die Dinger, mittlerweile wie bei den Autos, die so „zip zip“... [ein durchlaufendes Bild eines Pfeils] sowas. Also ein Pfeil, der in die Richtung zeigt und dann so sich bewegt. Damit man dann denkt „Ah hier muss ich lang“. Weil, das bindet mich. Das reicht nicht. Ne, das bindet mich und zeigt mir hier ist was. Ganz dick blau, was ist denn hier? Wenn ich da lang gehen soll [zeigt nach rechts] dann brauch ich sowas

**Kommentiert [LS5]:** Verbesserungsvorschlag

**Kommentiert [LS6]:** Wunsch-Interpretation

**Kommentiert [LS7]:** Interpretation

**Kommentiert [LS8]:** Verbesserungsvorschlag

MIR06

Das ist ein Häkchen, da würde ich sagen, dass das heißt „Prima du hast schon was geschafft, setz dich“. Das würde ich hier assoziieren. Also eindeutig erkennbar. Wenn noch was anderes geht, ein Smiley oder dass man sich setzt weiß ich ja nicht – wenn dann noch ein Symbol einblenden oder sowas. Aber erstmal den Haken, das ist gut gemacht.

**Kommentiert [LS9]:** Interpretation

**Kommentiert [LS10]:** Wahrnehmung

**Kommentiert [LS11]:** Verbesserungsvorschlag für eindeutigere Interpretation

MIR04

Es fehlt die Information wohin. Es müsste etwas Bewegendes sein (nach links). [Da Kreuzung braucht man Information wohin]

**Kommentiert [LS12]:** Interpretationsschwierigkeit

**Kommentiert [LS13]:** Verbesserungsvorschlag

MIR03

Hier gibt es keine Alternative, da muss er sich nicht bewegen, da ist es hier eindeutig.

**Kommentiert [LS14]:** Interpretation

MIR07

Was sagt der mir? Womit assoziiere ich das Ziel? Mit gelb? Ist das eine Botschaft – ein Erfolg oder so? Blau ist für mich klar, das führt mich und alles andere muss eine Botschaft sein.

**Kommentiert [LS15]:** Interpretation Farbe

**Kommentiert [LS16]:** Personalisierung Farbwahl

**Kommentiert [LS17]:** Nützlichkeit von anderen Farben

MIR02

Wieso geh ich denn weiter? Woher weiß ich, dass ich zurück gehe? Ich könnte ja auch in die andere Richtung wieder zurück gehen. Für mich in meinem Kopf: Wenn ihr mich führen wollt, dann müsst ihr mich führen. Hier führt ihr mich nicht [Da fehlt mir die Information wo es weiter geht.] Ich weiß ja nur wo ich hergekommen bin. Das seh ich, aber wenn ihr aktiv was von mir wollt, dann müsst ihr hier was hin tun [Da fehlt ein Mikrostrahler näher am Bienenhotel]. Weil das ist zu weit weg und für mich: Erstmal muss ich es sehen und hier werde ich nicht weitergeführt. Die Frage ist, ob man da was nach einer bestimmten Zeit macht [am Bienenhotel] oder ob es näher sein muss.

**Kommentiert [LS18]:** Interpretation

**Kommentiert [LS19]:** Wahrnehmung des nächsten Geräts, Voraussetzung für Nützlichkeit

Wir tun jetzt mal so als ob es schon hier wäre: [Der Pfeil] ist eindeutig.

**Kommentiert [LS20]:** Interpretation

MIR01

## Transkript Evaluation 05 – Debriefing Questions Mikrostrahler

Datum: 03.09.2020

Uhrzeit: 14:18 – 14:23

T: Testdurchführer

P: Proband

T: Es ist dir ja auf jeden Fall ein Unterschied aufgefallen bei den Leuchthinweisen, (P: Ja, ja hab ich ja gesagt). Hast du sie als nützlich empfunden?

**Kommentiert [LS1]:** Wahrnehmung Unterschiede Symbole

P: Ja, grundsätzlich ja. Also ich setzte, in einer digitalen Zukunft setze ich eher auf so etwas. Heißt das Sensorik oder wie nennt sich das? (T: Ja) Also eher auf sowas als auf Noppen und Geräusche, ich find das mit Licht in verschiedenen Farben und so wie in Zürich so zum Führen und so, also ich glaube, dass ist die Zukunft ja. Zu mal du ja mit allen Farben, das kann man ja, prägt sich ja ein wie jeder mit einem roten Kreuz, so rot kann die Farbe von irgendwas Medizin sein oder Gefahr. Blau kann irgendwas Schönes sein also so kann man ja. Find ich schon lohnenswert.

**Kommentiert [LS2]:** Nützlichkeit

**Kommentiert [LS3]:** Zukunftsfaktor Erfolg

**Kommentiert [LS4]:** Vergleich, positiv Farbe

**Kommentiert [LS5]:** Farbwahl, Farbinterpretation und -potenzial

T: Was fandest du daran positiv?

P: Ihr supported mich hier.

**Kommentiert [LS6]:** Unterstützung

T: Ok, hast du irgendwas negativ empfunden?

P: Ja, das haben wir ja besprochen, (T: die paar Interpretationssachen), sonst nö, also es bedrängt mich nicht, es quatscht mich nicht an wo ich nichts hören will. Nö, alles gut.

**Kommentiert [LS7]:** Akzeptanz

T: Ok, die Pfeile hast du ja auch gesehen. Fandest du die haben einen deutlichen Mehrwert dargestellt im Vergleich jetzt zu den anderen Symbolen?

P: Also ich fand sie klar die waren einfach klar. Weil das sind ja Prototypen, das wird ja später größer, angepasst also ne. Ich fand das klar. Also optimal wäre natürlich, man hat das später im Boden eingelassen ne. In Zürich am Flughafen zu den U-Bahnen in 4 Farben ist das auf dem Boden. (T: Ach ja) Dann geht das am Anfang 4 Strahlen, irgendwann geht der 1. Orange Strahl nach rechts, die anderen gehen weiter und so weiter – ich fand das total geil. Und das war auch beleuchtet.

**Kommentiert [LS8]:** Interpretation

**Kommentiert [LS9]:** Umsetzungs- bzw. Verbesserungsvorschlag

T: Ist ja auch cool. Welches Gefühl hattest du während des Spaziergangs?

P: Ja ich war mit dir unterwegs -Laura! Bestens!

**Kommentiert [LS10]:** Gefühl

T: Hast du dich durch die visuellen Wegweiser sicherer gefühlt? Also wenn man sich jetzt überlegt, man kennt sich nicht aus.

P: Also ich glaube, Menschen würden sich sicherer fühlen. Darum habe ich ja spontan gesagt, am Bienenhotel fehlt was. Also wenn ich mich sicher fühle, würde ich am Bienenhotel sagen: „Und jetzt? Jetzt lasst ihr mich allein“, da fehlte in unmittelbarer Nähe, was mache ich jetzt weiter?

**Kommentiert [LS11]:** Sicherheitsgefühl

**Kommentiert [LS12]:** Flächendeckende Unterstützung

**Kommentiert [LS13]:** Risiko

T: Ja, und hat es dir auch Spaß gemacht also haben die einen Spaßfaktor an sich zu kucken wo ist das nächste Gerät? Was wird angezeigt?

P: Das ist jetzt zwar subjektiv, aber ja klar macht das Spaß, ich bin ja auch in dem Projekt. Aber was haben die zwei Oldies denn heute gesagt?

**Kommentiert [LS14]:** Spaßfaktor

T: Na die fanden das super ne.

P: Wenn dem Hr. ... was nicht gefällt, dann sagt der auch ne.